



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs

Knellinger, Balthasar

München, 1695

Vierzehende Predig/ An dem Fest der Verkündigung Mariæ. Jnhalt. Mariæ Hertz nachdeme das ewige Wort Gottes in ihr ist eingefleischet worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75480](#)

wider den höllischen Raub : Vogel beschützt zu werden ; darum nennen wir sie unsere Schutz- und Schirm-Heilige. Aber ich hab es schon gesagt : Debent in nobis aliquid recognoscere de suis virtutibus, ut pro nobis dignetur Domino supplicare : Sie müssen in uns etwas von ihren Tugenden finden ; damit sie sich unser annemmen / bey Gott für uns bitten / unsern Leib von allerhand Ublen befreien / unser Seel von den Sünden / und Lasteren bewahren / unser Gebett zu Gott hinausbringen / himmlische Gaben dargegeben erhalten / und endlich unser größtes Geschäft / nemlich die Erlangung ewiger Seeligkeit / glücklich aufführen. Der H. Joseph wil alles dieses thun.

Es ermanglet ihm weder an dem Willen / noch an der Macht ; dann er liebet uns als ein Vatter / und vermag alles bey seinem allmächtigen Sohn. Seye nur ein jeder aus uns bestissen / daß seiner Seits nichts ermangle/nichts unterlassen werde. Imitatores mei estote. Sey et meine Nachfolger / rufset er uns / wie der H. Paulus seinen Philippenseren, zu. Das solle geschehen : und eben darum / daß wir dieses unsers Vatters rechgeschaffene Nachfolger in der Tugend seyn werden / wird uns Christus für seine Brüder erkennen / und alle zu sich / als wahre Mit Erben / in das himmlische Reich einnemmen.
A M E N.

Cap. 3. v. xv.



Gierzehende Predig /

An

Dem Fest der Verkündigung MARIE.

Inhalt.

MARIE Herz /

Nach dem das ewige Wort Gottes in ihr ist eingefleischet worden.

Vorspruch.

Dominus tecum. *Luca cap. 1. v. 28.*

Der HERR ist mit dir.

N.
ZOL.

Für dem der andächtige Abt von Clarevall Bernardus das heilige Evangelium betrachtet / gedunket es ihne/als höre er das himmlische Gesprech / so Ma-

RIA , und der Göttliche Botschafter von dem grossen Wunder-Geheimniß der Menschwerdung Christi mit einander anstellen. MARIA fraget; Quomodo fieri stud? Wie solle dieses geschehen? Und die Antwort / so der

Homiliā
quartā su-
per Missus
est. ante
mediū. mi-
hi col. 32.

Lucx c. I.
v. 35.

Engel darauf gibet / ist dise: Quid à me requiris? Was begehrest du / O edles Jungfraulein / von mir zu verstehen? Quid à me requiris, quod in te mox experieris? Sciens scies, & feliciter scies: Was begehrest du von mir zu vernemitten dasjenige / was du jetzt gleich erfahren wirst? Eines wissens wirst du es wissen / und wirst es glücklich wissen. Als wolte der Engel sagen: So vil ist mir zwar bewußt / daß der H. Geist über dich kommen / und die Kraft des Allerhöchstens dich überschaffen wird: Aber was solle dise mein Wissenschaft seyn gegen derjenigen / so dir die eigene Erfahrung bringen wird? darum kan ich schier sagen / ich wisse nichts gegen dir. Du / du / O wunderbarliche Mutter / wirst in dem inneren deines jungfräulichen Herzens empfinden / was es seye / das ewige Wort empfangen / und mit fleischlichen Glidmassen bekleiden. Die Schwan-gerschaft wird dir sagen / was von diesem Göttlichen / und neün Monat lang unter deinem Herzen liegenden Kind für ein Tugend-Kraft ausgehe: Sciens scies, & feliciter scies: Du wirst es wissen eines Wissens / und wirst es glücklich wissen. Ich ader / als dem die Erfahrung abgehet / solle hiervon ein mehreres nicht melden; als Spiritus sanctus superveniet in te, & virtus Altissimi obumbrabit tibi: Der H. Geist wird über dich kommen / und die Kraft des Allerhöchstens wird dich überschatten. Mit diesen Worten aber wil ich bedeckt haben; daß du in dem Schatten wohnen; und gleichsam mit einem Nebel werdest umgeben werden / dadurch kein erschaffenes Aug wird hineindringen können. Derjenige Gott nemlich / welcher bishero im Brauch gehabt / im Nebel / und Gewülk zu wohnen / wird dich / eben wie er vor Zeiten mit Moysé gethan / zu sich in dieses Gewülk hineinnemmen / und mit solcher Überschattung alle menschliche und englische Augen ausschliessen.

Bis hiehero die Wort des großen
Botschafters / wie mir selbige aufzu-
legen der H. Bernardus Anlaß gegeben.
Und weilen wir auf solche Weis keinen
fernern Bericht von dem Engel zuge-
warten haben / so wende ich mich zu MA-
RIA selbsten / und bitte sie auf das al-
lerdemühtigste / sie wolle sich doch wür-
digen / uns nur mit einem oder anderem
Wörlein anzudeuten / wie ihr doch in
verselbigen Stund / da sie das ewige
Wort empfangen / um das Herz gewes-
sen seye. Diese mein Bitt / ich bekenne
es gern / ist freilich leicht / wo nicht gar
vermäßten. Aber so freundlich / und
wilfährig ist dieses Fraulein / daß sie des-
sen / so mit kindlicher Einfalt / und
herzlichem Vertrauen zu ihr kommen /
kein Bitt versagen kan. So weiset sie
mich dann zu ihrer lieben Tochter Brigitta / von diser / sagt sie / solle ich ver-
nemten / was ich so inständig / dieses
Geheimniß betreffend / zu wissen ver-
lange. Da finde ich aber in dem ersten
Buch der Offenbarungen / warmit dis-
se H. Frau von dem Himmel ist bean-
det worden / folgende Wort. Nemet
dieselbige / vilgeliebte Zuhörer / tief
zu Herzen / dann es seynd lauter Wort
MARIAE, auf welche ich die ganze Pre-
dig gründen wird: Sicut alij filij, Capit. 35.
spricht sie zur gemelten Brigitta / in
viceribus matris solent esse, sic fuit
in me: Wie andere Kinder pfleg-
gen zuseyn in dem Leib ihrer Müt-
ter / also ist er gewesen in mir.
Sed ipse concepus est ex ferventi
charitate divina dilectionis: Aber
er ist empfangen worden auf bren-
nender Hitze der Göttlichen Liebe.
Und damit du eigentlich wiffest / was er
in mir gewirkt habe / so sag ich dir: Erat
mihi quasi cor meum: Er ware
mir gleichsam mein Herz.

Schönsten Dank / Gnadenreiche
Mutter / jetzt wissen wir / überaus vil/
weilen du uns sagest / daß Christus
gleichsam dein Herz gewesen seye.
Was aber das Herz in einem Leib wir-
ke; das wil ich mit Hülf des H. Geists /
durch

durch welchen das Göttliche Wort in dem jungfräulichen Leib ist empfangen worden/ vise Predig hindurch erklären. Der erste / und längere Theil solle ein lautere Lob-Ned seyn ; in dem anderen und kürzeren aber wil ich erkundigen / ob Christus auch uns an statt dess Herzens seye : und wo nicht / daß ein jeder dahin trachte / wie er dieses Glück für sich erwerben / und hinsur an der seligsten Mutter MARIA mit aller Wahrheit nachsprechen könne : Christus est mihi quasi cor meum : Christus ist mir gleichsam an statt meines Herzens.

Aristoteles beobachtet in dem Herzen drey sonderbare Vortrefflichkeiten / so in keinem anderen Theil des Leibs gefunden werden.

Erstlich ist das Herz ein Ursprung aller Lebens-Hiz.

Zweitens nemmen von demselben alle Glider ihr Bewegung her.

Drittens gibt es dem Leib zum Wachsen allen Vorschub.

Diese drei Haupt-Eigenschaften des Herzens müssen wir jetzt ordentlich nach einander erwegen / und sehen / wie Christus in MARIA , von dem sie sage / daß er gleichsam ihr Herz gewesen / alles dieses gewirkt habe.

N.
202.

Muzungen von dem ersten / wie nemlich in dem Herzen die hizige Lebens-Geister angezündet / und hernach durch den ganzen Leib außgetheilet werden / laufet hiervon die Lehr erstgemelten Aristotelis also : Esliche / spricht er / auß den Weisen haben darfür gehalten / die Seel seye ein Feür. Aber sie haben sich hierinfals übel berichtet. Vilmehr hätten sie sagen sollen / Animam in quodam ejusmodi corpore constare : Die Seel habe ihren Sitz in einem solchen Theil des Leibs / der heiß / und hizig ist : dieser Theil aber ist das Herz. Solches erklärt er Libro de Juventute , & Secundo articulo secundo numero nono. Necesarium est caliditatis hujus principium in corde &c. Es ist nohtwend-

dig / daß der Anfang diser Hiz in dem Herzen seye. Und dahero Alijs quidem partibus infrigidatis, remanet vita ; eo autem , qui in hoc, corruptitur omnino ; quia hinc principium omnibus dependet caliditatis : Wann andere Theil des menschlichen Leibs erkälten / so bleibt gleichwohl noch das Leben : Aber wann die Hiz in dem Herzen aufgelöscht wird / so geht das Leben zu Gnaden.

Wann nun Christus gleichsam das Herz MARIA gewesen / so folgt nohtwendig / daß von darauff alle Hiz in ihren Jungfräulichen Leib / und Seel seye außgetheilet worden / welche dann versuchsachet / daß in ihr ein unbeschreiblich grosse Hiz der Liebe aufgebrunnen / ja daß sie selbstt gleichsam in ein lautere Liebs-Flammen seye verwandlet worden : Conceptus est , haben wir auß ihrem selbstt eigenen Mund verstanden / ex serventi charitate divinæ dilectionis : Es ist empfangen worden auf brennender Hiz der Göttlichen Liebe. Und darum folgeret ja recht der Seraphische Lehrer Banaven-

Tomosexto.
in Speculo
B. V. Lectio-
ne decima
septima an-
te medium.
fol.

corporaliter requievit ? Wer wird

458.

zweyfeln können / daß alle innern Theile MARIA in ein lautere Liebs-Anmuthung seyen verkehret worden / allermassen in ihr die Liebe selbstt / so Gott ist / neint Monatlang geruhet hat ?

Das Herz feüret in dem Menschen keinen Augenblick / sonder schicket fort vnd fort neue Lebens-Geister in den Leib auß / und je hiziger das Herz ist / je mehr Feür wird auch in dem Leib ver-spüret. Dahero sagen die Lehrer / das MARIA mit ihrer Liebs-Hiz alle andere Geschöpf weit überflossen / und daß auch die Englische / ja Seraphische Liebe gegen ihrer Liebe gleichsam nur ein lauterer Frost gewesen seye. Tag und Nacht stunde sie in dem Feür / und ware

dises

dises eines aus den grōsten Miracklen/
dāß sie nicht gar verbrunnen. Wird
dessentwegen gar eigentlich jenes Wun-
der / so Moyli in der Wüste ist gezeiget
worden/auf sie aufgedeūtet. Da nem-
lich der Dorn-Busch hell aufgebrun-
nen/und doch nit ist verzehret worden;
Vadam, ruestete Moyses, und desgleis-
chen auch ein Chor der Englen nach dem
anderen / vadam , & videbo visionem
hanc magnam, quare non comburatur
rubus : Ich wil geben / und se-
hen das grosse Wunder-Gesicht /
wie es doch zugehe/dāß der Dorn-
Busch / der Jungfräuliche Leib MAR-
IAE nemlich / nicht verbrinne.

So halte ich auch für ein grōsseres
Mirackel/ das MARIAE Herz dieselbige
neün Monat von der unaussprechlichen
Liebs-Hiz/ so das feurflammende Herz
Christi in ihr angezündet/ nicht außge-
dorret / als wann man mir von einem
sagte/dāß er die Sonne / oder ein brenn-
heisses Stuck derselben vil Monat lang
bey sich in dem Busen herum gefragten
habe / und dannoch darvon nicht seye
verbrennet / noch verzehret worden.
Gleichwol ist es mit MARIA so weit
kommen/dāß sie nit nur einmal/ sonder
zum öfseren gerussen: Amore languo,
ich verschmache vor Liebe / oder
wie aus dem Hebräischen Text gelesen
wird : Infirma charitate ego sum :

Cantic. c. 2.
v. 5.

Ich bin Erank vor Liebe : Gleich
als ob sie sich besorgete / es möchte ihr
endlich gar das Leben kosten. Aber der
jenige Gott / der sie angezündet / hat
sie auch abgekület. Die Hiz hat sie
darum erfragen können ; weilen sie zu-
gleich auch ist überschaffet worden/ laut
der schon obangezogenen Worten des
Engels : virtus altissimi obumbrabit
tibi. Und da ist es fast eben also
zugegangen / wie mit denen Völkeren
zugesehen pfleget / welche sich unter
der so genannten Zona torrida, das ist/
unter dem Theil des Himmels / wo die
Sonne mit ihrer Hiz nicht nur wär-
met/sonder brennet/ und schier gar ver-
brennet/wohnhaft befinden. Vil ha-
ben vermeinet / und auch Aristoteles

selbstens/das selbiger Orten kein Mensch
wohnen / und sein Leben von dem Una-
tergang erretten könne. Aber es hat
sich befunden / und versicheret solches
die bewehrteste Zeugen / welche selbst
alda gewesen/das Menschen und Dich/
ohne Gefahr von der Sonnen-Hiz
aufgezehret zuwerden/ alda gar füglich
leben können. Die Ursach aber dessen
seye/weilen um den Mittag die Dämpf
empor zusteigen pflegen / und also den
Inwohneren um selbige Zeit ein Wolke
an statt eines Schirms vorgespannet
werde/dardurch sie von der sonst freis-
lich nit erträglichen Hiz betreuet wer-
den. Das also eben die Sonne / so dia-
sen Völkeren einheitet / dieselbige auch
abführet / dann durch sie werden obbe-
sagte Dämpf in die Höhe gezogen.
Eben also hat sich Christus / die heiße
brennende Liebs-Sonne/ gegen MARIA
verhalten: überaß grose Hiz hat er in
ihr angezündet ; aber durch die wun-
derbarliche Überschattung hat er diese
Hiz solcher gestalten gemäßiget / das
MARIA gar wol darbei hat leben kön-
nen. Das Herz/ ob es schon sehr
heißig / verbrennet darum die Glider
nicht/sonder machet dieselbige nur stär-
ker / und lebhafster. Desgleichen weis-
ten Christus das Herz MARIAE hat
seyn wollen / war vonnöthen/ daß er die
unendlich grose Feurs-Hiz / welche ih-
me sonst/ als Gott/eigentlich ist/
und deswegen die heilige Schrift sagt:
Deus ignis consumens est: Gott ist Deuteron.
ein verzehrendes Feuer ; vonnöthen
sag ich/ ist es gewesen/dāß er diese un-
endlich grose Feurs-Hiz mäßigte / und
also dieselbige einer purlauferen Creas-
tur/wie MARIA ware/erträglich ma-
schete / auch ihre Jungfräuliche Glida-
massen nicht verbrennete/ sonder denen-
selben die beste Lebens-Geister zu-
schickete.

cap. 4. v. 24.

Geliebte in dem Herzen / wir haben
schon unvermerkter Sachen von der an-
deren Vorfreßlichkeit des Herzens zu-
reden angefangen ; diese Vorfreßlichkeit
aber stehtet in dem/ daß von ihm / nem-
lich von dem Herzen / alle Glider des
Leibs

N.
203.

Leibs ihr Bewegnuß-Kraft hernemmen müssen. Solches ist abermal die Lehr Aristotelis, welcher seinen Gedanken mit etwas seltsamen Worten/ und eben darum auf ein desto sinnreichere Weis vorfrage: Cor, spricht er / veluti alterum animal inest iis, qua corde vita-animalium. capite quarto. articulo secundo. numero viii. gessimo.

Libro tertio de Partibus animalium inest iis, qua corde vita-animalium continent. Das Herz ist gleichsam ein Thier in denen / welche ihren lebhaften Ursprung in dem Herzen haben. Er sagt ve-

luti, gleich als ob das Herz ein besonderes Thier in dem Leib wäre / nit daß es sich in der Sach selbsten also befinde. Der Mensch dann ist ein grosses Thier / und hat gleichsam in sich ein kleines Thier ; dieses kleine Thier aber ist das Herz ; dann solches wird von keinem anderen Glid oder Theil des Menschen beweget / sonder beweget sich selbsten / schlaget auf und zu / und behaltet in den Thieren / welche man frisch ausschneidet / und geschwind voneinander theilet / oft noch ein gute Zeit die Bewegung.

So lang sich auch das Herz in dem Kranken röhret / verspüret man allzeit noch das Leben. So bezagen auch die Menschen / welche frisch und gesund seynd / in ihren Bewegungen ein sonders grosse Ringfertigkeit. Hingegen die Schwache / und Kranke werden immer fort zur Bewegung undichtiger. Gehet es mit ihnen gar auf die Letst / so sterben erstlich die Füß / alsdann werden ihnen auch die Arm und Händ lahm ; dann die Zung ; nach diser die Augen / und damit ich es kurz mache / endlich gar das Herz : als dann weicht die Seel aus dem Leib / und der Mensch ist verschiden. Gleich wie nemlich das Herz auß allen das erste ist / so an dem Kind / welches in Mutter Leib liget / sich zubewegen anfanget / also ist es hingegen auch das Letzte / so die Bewegung verlieret. Und biemit bleibt klar erwisen / daß von dem Herzen alle Bewegung des Leibs herühre.

Nun aber Christus ist gleichsam das Herz MARIAE gewesen : so folget dañ / daß all ihr Bewegung von Christo her-

kommen. Kein Hand / keinen Fuß / in Aug wird sie anderst gerühret haben / als auf weiß / wie sie versicherte gewesen / daß es Christo / ihrem Herzen / gefällig seye. Sie hat erfüllt / was der Aegyptische König Pharaos seinem lieben Joseph zwar verheissen / aber keineswegs so genau hat halten können : Absque tuo imperio, sprach er / Gen. cap. 41. non movebit quisquam manum , auc pedem : Ohne deinen Befehl wird niemand ein Hand oder Fuß rühren. Freylich wol / da wird gewiß ein jeglicher Unterthan in die Königliche Haube - Statt zum Unterkönig Joseph geschicket haben / um von ihm zuvernehmen / wie er sein Hand / oder Fuß röhren solle. Aber dieses ist wol gewiß / das MARIA kein Hand oder Fuß anderst beweget habe / als wie es einer Göttlichen Mutter / dero Herz gleichsam der ewige Sohn Gottes selbsten ware / anständig gewesen.

Ist demnach kein Wunder / daß der grosse Dionysius von Areopago, welcher das Glück gehabt / MARIAM in dem Fleisch / und wie sie auf Erden noch herumgewanderet / zusehen / in diese gewiß vildeutende Bekanntschaft solle herausgebrochen seyn / daß wann ihne nicht der Glaub anderst unterwisen hätte / er MARIA für ein Göttinn wurde angeschaut / und gehalten haben. Nemlich / wie Virgilius von seiner eingebildeten Göttin Venere gesungen:

Et vera incessu patuit Dea.

Libro primo
Æneidos post
medium.

Und auf ihrem Gang ist erschinen / daß sie wahrhaftig ein Göttinn seye.

Widerum was ist es Wunder gewesen / daß wann sie zuweilen mit einem geredet / oder ihne auch nur angebliebet / sie mit ihrer vollständigen Sittlichkeit ihne gleich das Herz auß dem Busen geraubet ? Wann auch keiner von ihr hinweggegangen ist / der sich nicht inswendig zur Tugend aufgemahnet gefunden ? Es kamen alle ihre Leibs-Bewegungen von Christo her ; und darum hatten sie ein so herzwingende Kraft /

daz deroselben kein Widerstand gleichsam künfe gethan werden.

N.
204. Es wird sich vielleicht allhier nicht übel schicken / wann ich ein Frag auf die Vaan bringe / welche unter den Naturforscheren vil Streitens verursachet. Die Frag ist dise : Ob das Herz / wān es sich ansanget zubewegen / zum ersten mal aufschlage / und gleichsam übersich springe / oder ob es sich das erste mal einziehe / und zurück gehe. Avicenna wolte behaupten / daß es sich anfangs zusamtrücke / und darnach erst aufhebe. Aristoteles hingegen sagte / daß es sich zum ersten empor hebe / und gleichsam aufwalle ; hernach aber widerum niderse. Er stießt auch dise Meinung mit folgendem Beweisstuhm : In denen Sterbenden / sprach er / geschichte die lefftste Bewegung durch die Zusamtrückung des Herzens ; so ist dann ja billich zuvermuhten / daß die erste Bewegung ein Aufschupfung desselben seye. Bringt die Sonne / wil er sagen / mit Midergehen die Nacht / so bringet sie mit Aufgehen den Tag. Darum wird es ja mit der Bewegung des Herzens ein gleiche Bewantnuß haben. Dizse Meinung Aristotelis lasse ich mir besser gefallen / als des Avicennæ. Und das mit widerum von der Göttlichen Einfleischung / dero Gedächtnuß wir anheut begehen / Meldung geschehe / so hat das Herz Christi in dem jungfräulichen Leib MARIA das erste mal aufgeschlagen ; deswegen die hochgesegnete Mutter ein wunderbarliche Wirkung in ihrem ganzen Leib empfunden / und ist sie auch selbsten von dem aufgeschlagenen Herzen Christi auf / und übersich getrieben worden. Dann nach dem der Engel von ihr Abschid genommen / ist hernach des Evangelisten Lucæ erste Erzählung / daß sich MARIA aufgemacht / und mit Eilfertigkeit über das Gebirg gegangen seye. Sehet / woher die Bewegung kommen. Christus der ihro an stadt des Herzens ware / hat sie in montana , gegen dem Gebirg aufwerks getrieben.

Luc. cap. 1.
v. 39.

Was ich aber hier von diser Beweisung melde / das ist von allen anderen ihren Bewegungen gleichfalls zuverstehen : übersich / übersich zihlete dijes rinfertige Fraulein alzeit / und darum muß ihme keiner einbilden / daß Christus MARIA , wie andere Kinder ihren Mütteren / einige Beschweruß im Gehen / oder Steigen verursachet habe. Nicht allein ware er ihr kein überlastige Burde ; sonder was dem Vogel die Federen seynd / das ware diser jungfräulichen Mutter ihr gebenedete Leibs-Frucht. Sie ist nach Zeugnuß Bernardi gewesen Sine gravamine grida , Grosses Leibs ohne Beschweruß. Und wie diser H. Vater noch weiter sagt : Ascendit Bethlehemit imminentia jam partu , portans pretiosissimum illud depositum , portans onus leve , portans à quo portabar : Sie ist hinaufgestigen nach Bethlehem , da sie schon nahe bey der Geburt ware ; sie truge den götlichen / bey ihr hinderlegten Schatz ; sie truge denjenigen / von dem sie getragen wurde. Ja es wil mir schier die Gleichnuß von dem Vogel / und seinen Federen nit rechte gefallen. Dann die Federen haben gleichwohl etwas / worvon die Vogel belästigt werden / sonderbar zur heissen Sommers- Zeit / wo man sihet / daß sie des Vadens / und Ausflüfferens vilfältig vonndhken haben. Aber nichts von einem dergleichen Überlast empfande MARIA in Zeit ihrer Schwangerschaft ; ja sie wurde vilmehr dar durch ringfertig gemacht. Und gleichwie diejenige / so ein frisches Herz haben / vor Munterkeit gleichsam fliegen ; also weilen Christus schon oftgemelter Massen das Herz MARIA ware / so theilete er ihr alle Schnellfertigkeit mit. Bekant ist / daß vil Stellen der heiligen Schrift / so von der Göttlichen Weisheit handlen / auch der jungfräulichen Mutter Gottes zugeeignet werden. So finde ich aber in dem Buch der Weisheit folgende Wort : Omibus mobilibus mobilior est sapientia , va-
por
sermone ,
cujus initiu.
Signum
magnum an-
te medium .
mibi col.
264. col. se-
quenti. 265.

Sapientia
c.7. v.24.

por est enim virtutis DEI : Beweglich über alles / was sich beweget / ist die Weisheit ; Sie ist nemlich ein Dampf der Kraft Gottes. Was ist aber leichter als ein Dampf ? er steiget ganz ring über den Luft hin auf / und wo den Vogel seine Federen nicht mehr hinragen können / da schwingt sich der Dampf / oder die daraus erwachsene Wolke ohne alle Beschwerung hinauf. Da auch der Vogel sich wegen seiner Schwere / und Müdigkeit bald wiederum auf die Erden herab begeben muß / hat die Wolke noch ganz kein Gefahr abwärts zu sinken. Nicht als lein aber ist Christus / als die ewige Weisheit / selbsten so leicht / sonder durch ihne wird auch MARIA ganz leicht: darum eignen ihr die H. Väter zu jene

Cap. 19. v.1. Wort des Prophetens Isaia : Ecce Dominus ascendet super nubem levem , & ingredietur Agyptum : Siehe / der Herr wird steigen auf ein leichte Wolke / und wird eingehen in Aegypten. Diese Weissagung / sprechen sie / ist erfüllt worden / da Herodes das Kindlein auf den Tod gesucht / und deswegen Josepho die Flucht angesagt worden ; da dann MARIA , als ein leichte Wolke / das Kindlein in ihrer Schoß / und auf ihren Armen in Aegypten gefragten. So ring ware MARIA , daß es ein Wunder gewesen / wie sie sich in dem Gang / gleich den ringfertigen / nicht übereilet. Aber es kunte dieser Göttlichen Mutter aus allen Tugenden keine abgehen ; und darum hat sie auch in dem Gehn die jenseitige Maß gehalten / welche einen ernsthaftesten / eingezogenen / und aller Sittlichkeit höchst besessnen Jungfraulein zum anständigsten ware.

N.
205. Zukommen auf die dritte Tugend- Kraft / und sonderbare Wirkung des Herzens / welche in dem stehtet / daß von demselben / wie gleichfalls Aristoteles lehret / aller Wachsthum des ganzen Leibs herkommet. Dann die grösste Blutaderen haben ihren Ursprung in dem Herzen ; durch das Blut aber / so nachmals durch kleinere vnd aber klei-

nere Aederlein / deren die kleineste endlich wegen ihrer Hartigkeit gar Capillares , das ist / Haar dinne Aederlein genannt werden / also durch den Leib ausgeführt wird / daß ein jedes Glid seinen zum wachsen benötigten Anteil davon bekommet. Und weilen Plinius sagt :

Augeri (cor) per singulos annos in Historia Naturalis Libro unde ad quinquagesimum annum accedere : cimo. capitulo trigesimo septimo.

Dass alle Jahr das Herz in dem Menschen um etwas wachse : und das denselben bis auf das fünfzigste Jahr zwey Quintale an der Schwere zugesezt werden. Darum wir auch sehen / das vil gesunde Menschen bis auf das fünfzigste Jahr zunehmen / nicht zwar in der Höhe / sonder in der Dicke : bis endlich nach fünfzig Jahren das Herz / wie ebensals auch Plinius sagt / wiederum anfangt abzunehmen : und alsdann schwinden auch die Glider / schnurpfer ein / und ziehet sich alles enger zusammen. Auf welchem dann durch ein rechtmäßige Folg erwiesen wird / daß von dem Herzen alles Zunehmen herkomme / und so lang es selbsten wächst / auch der übrige ganze Leib zugleich mitwachsen könne.

Allhier wil ich nichts melden von dem leiblichen Wachsthum MARIA ; wiewolen nicht zu zweyfien / daß sie mit dem in ihrem Leib immer fortwachsenden Kindlein Jesu auch zugleich noch aufgewachsen seye : dann sie hat denselbigen / wie glaubwürdig darfür gehalten wird / schon in dem fünfzehenden Jahr ihres Alters empfangen ; und also noch etliche Jahr darüber zuwachsen gehabt. Aber wir wollen heut nur reden von ihrem Wachsen und Zunehmen in den Tugenden. O ! wie groß wird sie in jenem Augenblick / da der Göttliche Sohn in ihr die Menschheit angenommen / gleich auf ein mal worden seyn ! Groß / ja über groß ware sie vorher schon : anhelt aber sagt gar recht der Englische Lehrer Thomas von Aquin : In conceptione filij Dei consummata est ejus gratia &c. Parte tertia Summa. quæstione vigesima. In septima articulo quinti ad secundum.

In der Empfängnis des Göttlichen Sohns

Sohns ist ihr Grad aufgemacht worden : Habt ihr geliebte Zuhörer jemals wahrgenommen / wie auf einen warmen / und wolkerebigen Regen alle Gewächs dermassen geschwind aufschiessen / das man derselben Wachstum schier mit Augen sehen kan. Niemalen aber ist ein so fruchtbarer Regen auf die Erden herabgesunken / als an dem Tag der Verkündigung MARIAE: Sicut pluvia , spricht die Catholische Kirch / in vellus descendisti : Wie ein Regen bist du in das Fell / das ist in den Leib MARIA , herabgestiget : wie aber dardurch alle Lügenden in MARIA gewachsen / das wird kein Jung jemals aussprechen. Sie hat mit der Grösse ihrer Heiligkeit alles überstiget ; und was noch höher ist / als sie / das kan nichts anderes seyn / als GOTT selbsten.

N.
206,

Nun hab ich zwar vermeinet / es lige mir ob etwas von diser wunderbarlichen Grösse zumelden / und meinen andächtigen Zuhörer enlicher Massen zuerklären / wie MARIA vermittelst der Einfleischung des Götlichen Worts gewachsen. Aber gleich hat mir der H. Bäster Augustinus den Mund geschlossen / und von einer so gar hohen Sach gänzlich zuschweigen befohlen / sprechend : Quid nos tantilli quid actione pusilli, quid in ejus laudibus refereamus ? Was werden wir Kleine / wir Zwerglein in unseren Verrichtungen / was werden wir würdiges von ihrem Lob sprechen können ? Niemalē müssen die Zwerglein das Herz so geschwind fallen lassen / als wann sie was gar hohes ausmässen sollen ; dann sie kommen sonst in allen Sachen zu kurz / wil geschweigen / wo sie die Länge / und Grösse einer Sach gar nicht mit dem Aug erreichen können ? Nun hab ich zwar vermeinet in diser Sach einen Vortheil aufgefunden zu haben / und weisen sich je das Maß von MARIA selbsten / wegen der gar zugrossen Höhe / mit nemmen lassen / so werde ich sie aufs wenigste durch ihren Schatten abmässen können. Also machen es

diejenige / so sich auf die Kunst / welche von den Griechen Trigonometria genannt wird / verstehen. Sie steigen nicht auf einen hohen Thurm hinauf ; wissen jedoch durch den Schatten / welchen der Thurm von sich wirft / und sie auf der Erden durch Schrift abmässen / zusagen / wie hoch der Thurm seye. Aber es wil mir auch dieses auf kein Weis gelingen ; dann es ereignet sich allhier was selbstes / das sonst mit dem Schatten niemalen zugeschehen pflegt. Der allerlängste Schatten wird geworfen bey Auf- und Niedergang der Sonne. Je mehr hernach die Sonne steigt / je kleiner wird der Schatten / und diejenige Völker / denen die Sonne am Mittag grad über den Kopf aufsteiget / werfen zur selbigen Zeit gar keinen Schatten von sich ; weilen / wie jederman mit Augen sieht / die Sonne nach zwerg stehen müs / damit der Schatten gegen der anderen Seiten möge hinumgeworfen werden. Nun jetzt höret ein Wunder-Sach. Da die Götliche Sonne am höchsten stunde / da wurde MARIA zum meisten überschattet. Also geben es die Wort : Vir-

Lucae capi-
v. 35.

tus altissimi obumbrabit tibi : Die Kraft des Allerhöchstens wird dich überschatten. Mit umsonst wird hier das Wort Altissimus , der Allerhöchste gebrauchet. Dann in der Menschwerdung Christi ist die Hiz des Marianischen Herzens zum höchsten gestiget / ja wie ich schon gesagt / ist alsda Christus die allerhitzigste Liebs-Sonne / selbsten MARIA zu einem Herzen worden. Darneben hat der Schatten auch nothwendig darben seyn müssen ; obumbrabit tibi. Und also haben mit der Einfleischung des Götlichen Worts drey Ding / welche sonst niemalen zusam kommen / miteinander eingetroffen / nemlich die Sonne am höchsten / die Hiz zum größten / und der Schatten zum stärkesten. Bey so wunderlich bestellten Sachen dann weiß ich mir selbsten nicht zuhelfen / und verzweyste endlich gar an aller Mässerey der Marianischen Höhe. Sonderbar weis

Est in ap-
pendice S.
Augustini
sermo octo-
gesimus
tertius non
longe à
principio.
michi fol.
711.

weilen sich da so gar kein Seraphischer Maß-Stab anschlagen lasset / und sich der heilige Geist bey Ecclesiastico einer solchen Weis zureden gebrauchet / daß man klar daraus schliessen muß / Gott habe ihme diese Mäßerey alleinig vorbehalten. Der Text lautet also : Ipse Eccli. cap. 1. v. 9. creavit illam in Spiritu sancto , & vidit , & dinumeravit , & mensus est : Gott ist derjenige / der hat sie erschaffen in dem H. Geist / und hat sie geschenkt / und abgezählet / und aufgemässt. Dahero kan ich ihnen/ geliebte Zuhörer / fürwahr nit sagen / wie stark MARIA in der Gnad gewachsen / und folglich wie groß sie vermindert ihres zum Wachsthum so vil beytragenden Herzens worden seye. Ich muß schweigen ; schäme mich jedoch meines Stillschweigens gar nicht ; weilen ich von dem H. Thoma de Villanova vernimme / daß in dieser Sach so gar die Evangelisten selbsten haben schweigen müssen. Die Worf dises H. Erzbischofs lauten also : Cogitanti mihi , ac diu hestanti , quid causæ sit , quod cum Evangelista de Joanne Baptista , & aliis Apostolis tam longum fecere tractatum ; de virginie MARIA , quæ vitæ , & dignitate omnes antecedit , ita summatum percurrent historiam ; Ich hab bey mir gedacht / und bin stark angestanden / was doch die Ursach seyn möchte / daß die Evangelisten ein so lange Beschreibung von Joanne dem Täufer / und den Aposteln hervorgegeben ; von der Jungfrauen MARIA aber ; welche am Leben / und Würdigkeit alle übertrifft / mit ihrer Erzählung / so kurz dar durch gehen : Die Ursach aber dessen ist / und wer wil ein andere geben ?

Idem ibid. Quia virginis gloria , sicut in psalmo legitur , omnis intus erat , & magis cogitari poterat , quam describi : Weilen die Glori der Jungfrauen / wie in dem Psalm gelesen wird / alle inwendig ware / und vilmehr sollte gedacht / als beschrieben werden . So seye es dann ; ich wil auch nicht beschreiben / was sich doch nit beschreiben

lasset . Mede gleichwohl an statt meiner Worten die andächtige Betrachtung .

Anjeho muß ich / meinem Versprechen gemäß / die Frag stellen / ob Christus auch unser Herz seye / wie er MARIA Herz gewesen . Sagt her : Ist er unser Herz & Leben wir von ihm & Be-

N.
207.

wegen wir uns mit ihm & Wachsen wir in der Gnad durch ihn & Diese mein Frag muß man mir nit gleich widerum zurückwerfen / und sagen / es seye dieses kein Sach die man von uns gebrechlichen / unvollkommenen / und mit allen Mänglen behaften Menschen begehren solle . Sage mir keiner / dasjenige / was MARIA auß sonderen Gnaden widerfahren / seye nicht dahin zu ziehen / als funken wir auch einer so grossen Gnast fehig werden : Dann ich antworfe / und sag / es seyen vil fromme Seelen gefunden worden / welche ebensals Christum / zwar nit so vollkommenlich wie MARIA , für ihr Herz gehabt . Wissen wir ja auß dem Leben der H. Catharina von Senis (1) das zur Zeit / da sie so hart von dem abscheulichen Fleisch- Teufel ist versucht worden / Iesus Libro pri- mo . capite vigesimo primo . mitten in ihrem Herzen gesessen seye &

Lesen wir H (2) daß er einsmals zur

H. Brigitte gesagt : Ecce quantam (2) Libro primo Re- charitatem habeo pro te . Cæli , & terra , & omnia , quæ in eis sunt , non possunt capere me : & tamen in cor-

de tuo , quod non est nisi modicum frustum carnis , habitare volo : Si

he / was ich für ein grosse Liebe zu dir trage . Himmel und Erden / und alles was darinnen ist / Kön-

nenn mich nit fassen : und dannoch in deinem Herzen / welches mehr niche ist / als ein kleines Stücklein Fleisch / wilich wohnen . Ist er nit

der H. Clara von Monte Falco (3) Nadan erschinen / und hat zu ihr gesagt : Ich hab ein recht vestes Ort gesucht /

wo ich mein Kreuz einpflanzen könne ; und hab gefunden dein Herz / da wil ich es einstecken ? Hat er nicht eben diser seiner liebsten Braut (4) alle peinliche Zeichen sei-

Aa

(1) Vita
in anno
Crucifixi.
hebdomade
septima.
numero
primo.

(2) Libro
primo Re-
velationū.
capite tri-
gesimo.

x

(4) Ibidem nes Leibens in das Herz eingetrücket & hebdomade welche als Bellarminus gesehen / hell quinquage- aufgerufen : Digitus DEI est hic , sima secun da. numero **Dieses ist der Finger Gottes.** Hat vigesimo nicht die H. Gertrudis (5) in ihrem octavo.

(5) In Vita Libro se- cundo. capi- te quarto.

(6) In Vita. Libro pri mo. capite quadragesi mo quinto.

(7) In Vita. Capite vi- gesimo quarto.

(8) In Vita. Libro se- cundo. capi- te decimo sexto.

(9) In Chro- nico Ursuli- narum. Par- te tertia. tractatu ooctavo.

wart / mit diesem Zusas / daß er ihne nicht / wie ein durchreisender Gast / nur obenhin grüssen wolle / sonder daß er ent- schlossen seye / bey ihme sein beständige Wohnung und ewige Bleibstatt aufzurichten.

Darum komme ich gleich widerum mit meiner Frag hervor : Wie steht es um dich / mein Christ : Ist JESUS in mitten deiner Seel ? und damit wir fein geschwind auf dem Zweyfel kommen : so zeige mir drey Stuck her / las- se mich erstlich sehen dein Angesicht / für das andere dein Zung / und drittens dein Hand / so wil ich gleich sagen / ob Christus in dir wohne / und gleichsam das Herz deines Herzens seye.

Zeige mir / sag ich / erstlich dein An- gesicht ; dann dieses schicket sich nach dem Herzen / und ist gleichsam der Zeiger des innerlichen Uhrwerks.

Marco Tullio zwar kan ich nicht unrecht geben / da er sagt : Frons, oculi, vultus per-

N.
208.

De Oratore
ad Quiutum
fratrem Li-
bro primo.

H. Nahmen JESUS / ihr Herz nit anderst eingenommen / als wann alle desselben Buchstaben mit kostbaren / und in Gold eingefassten Edelsteinen wärē geschrieben worden ? Dergleichen hat auch erfahren Anna Margarita Clemens aus dem Orden der Heimsuchung MARIE, so der grosse Bischof von Genf Franciscus Salesius gestiftet. Verwunderlich ist gleichfalls / was von der H. Magdalena de Pazzi erzählt wird (7) daß ihr nemlich der H. Vatter / und Kirchenlehrer Augustinus in das Herz geschrieben habe diese Wort : Verbum caro factum est : Das Wort ist Fleisch worden ; aber mit diesem Un- terschid / daß er die drey Wort Caro factum est, Es ist Fleisch worden / mit Blut ; das Wort Verbum aber mit guldenen Buchstaben verzeichnet. Was solle ich sagen von der Vertauschung der Herzen ; darben ja freilich Catharina von Senis den Vorzug hat ;

(8) wiewolen auch andere / was disen glückseligen Tausch betrifft / nicht zu- rück gebliben ; als etwann Anna Mar- garita Clemens, und Antionetta Miet à S. Ignatio (9) ein von vilen Wun- deren / so Gott an ihr gewirkt / sehr hochgerühmte Ursulinerinn.

Auf diesem allen dann lernen wir / wie Christus nicht allein das Herz MARIAE gewesen / sonder wie er auch (zwar in gewisser Maß / und freilich nit auf ein so gar wunderbarliche Weis) unser Herz / oder besser zureden / das Herz unsers Herzens zuseyn verlange. Er ist der allgemeine Liebhaber aller Men- schen / und wer ihne bey sich mitten in dem Herzen haben wil / dem verspricht er ganz wilsährig sein innereste Gegens

c. 6. v. 15.
Widerunt faciem ejus tanquam faciem Angelii : Sie haben gesehen sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels

W

Wo ist dieser Glanz herkommen? Antwort: Auf dem Herzen: Ich hab dessen einen starken Zeigen/ an Eusebio Emisseno nemlich/ welcher also spricht:
 Homiliā de S. Stephano, ante mediū.
 621. Tomo sexto Bibl.
 PP. Adseri buntur ho milia istae Eusebio Gallicano.
 Abundantia cordis transiit in decus corporis: Die überfließende Völ le des Herzens hat sich in die Zier de des Leibs aufgegossen. Und über ein kleines hernach: Nimirum tali eum vultu internus habitator in duerat: Nemlich also hat sein An gesicht herausgezirret derjenige/ so in ihm wohnete. Merket es wol/ Geliebte / wann Gott in dem Herzen sein Wohnung hat/ so wird es dem Angesicht an Glanz der Tugend nicht ermangeln. Dein Andacht/ dein Ein gezogenheit/ dein Geschämigkeit/ dein Reinigkeit/ dein Demut/ die Gering schätzung deiner selbst/ die Gedult/ die Geduldlichkeit/ die Frölichkeit in geist lichen Sachen/ und andere vergleichen Seelen: Zierden wird man dir in den Augen ansehen. Abundantia cordis, dein Tugendvolles Herz wird sich er gessen in decus corporis: In ein zierliche Wolanständigkeit des Leibs.

Hingegen wann der Satan bey dir seinen Sitz hat/ so wird sich in deinem Angesicht ganz was anderes weisen / nemlich klare Zeichen der Bosheit/welche du auf kein Weis in die Länge wirst verbergen können.

Vernemmet die andere Stell/ war mit ich diese mein Aussag belege / Esau ergrimm̄et wider seinen frommen Bruder Jacob; und die H. Schrift deutet diesen seinen Zorn mit folgenden Wor ten an: Dixitque Esau in corde suo: venient dies luctus patris mei, & occidam Jacob fratrem meum: Er hat in seinem Herzen gesagt: es wird die Klag / Zeit meines Vatters kommen / das ist / mein Vatter wird die Augen zuthun; und ich wil als dann Jacob meinen Bruder um bringen. Hier ist wol zu merken/dass dieses Esau in seinem Herzen gesagt / Dixitque in corde suo. Was aber in dem Herzen geredet wird / das sagt ih

me ein jeder nur selbst / und lässt kei nen anderen hiervon etwas wissen. So fahret aber die H. Schrift weiter fort / und sagt: Nuntiata sunt haec Rebec ca: Dises ist Rebeccā angedeuter worden. Was? Rebeccā hat man dieses angedeutet? Wie kan es seyn? Esau dixit in corde suo: Esau hat in seinem Herzen geredet; Wie ist dann Rebeccā darvon Bericht gegeben worden? Ja / ja Geliebte / man hör ret das Herz gar wol reden / wann es schon nur mit sich selbst redet; Dann es kan die Wort bey sich so still nichs aussprechen / daß nich gleich das An gesicht dieselbige ausschwäze. Swar lässt sich hierauf noch gar wol ein gründlichere Antwort geben / wie dann solche der Sinnreiche Abt Rupertus nicht verhaltes: Jedoch meldet er auch zu diesem meinen Vorhaben / wie folget: Talis erat animus ejus in ipso fletu & Commentarij Libro septi ululatu, qualis & Cain, quando pro mo in Ge nesin, capi te decimo pter Abel decidit vultus ejus: Im wirklichen Weinen / und Heulen ware sein Gemüht / wie das Ge fine. mihi müh des Cains, da sein Angesicht fol. 222, des Abels halben eingefallen. Cain aber / ob er schon seine mordlüstige An schläḡ hat verbergen wollen / hat er doch solches zuthun nicht verhindert. Die Farb ist ihm auf dem Angesicht entwi chen: darum hat Gott zu ihm gesagt: Cur concidit facies tua? Warum ist Gensis c. 4 v. 6. dein Angesicht eingefallen? Was der halben Esau in seinem Herzen ge redet / das hat sein Angesicht öffentlich aufgesagt. Also wann nicht Iesus / sonder der Satan in dem Herzen eines Menschen sitzt / wird dieser innwendige Gast gar bald in dem Angesicht zeigen/ was für ein Kern in der Nutz verborgen lige. Ist der Mensch unküsch / ein Jungfrauen / oder gar ein Ehe Schän der / so werden seine Augen auf alle weibliche Gestalten frech herumfahren; und die durch das Angesicht herauß schlagende Funken / das in dem Herzen brinnende unzimliche Liebs Feur gar geschwind verrahen. Ist er ein Feind der Geistlichen / so wird er / so bald ih Ag 2 me

me einer von disen begegnet / die Augen nach zwerg hinumreiben / und also zeigen / daß er die Partey desjenigen halte / welcher / weil er der böse Geist ist / mit der frommen Geistlichkeit niemalen im Frieden leben kan. Ist er mit anderen Lasteren / als etwann mit Zorn / Neid / und Hass behaftet / so wird ihm der Mund von der im Herzen siegenden / und allzeit übersich wallenden Gall gar oft schaumen.

N.
209

Matt. c. 15.
v. 18.

Epistola
primā. c. 4.
v. 11.

Matt. c. 26.
v. 73.

Ich hab aber auch gesagt / du sollest mir dein Zung hervorlegen / damit ich wissen möge / ob Christus in deinem Herzen wohne. Das aber dises Anzeigen nit betriege / deutet Christus selbsten an / da er sagt : Quia procedunt de ore, de corde excent : Was zu dem Mund heraußgehet / das kommt aus dem Herzen. Wie die Brunnquell / also das Wasser. Wie das Gesang lauet / also ist die Natur des Vogels beschaffen. Ist der Mensch fromm / und Gottselig / so wird er halten / was Petrus von uns allen behofft : Si quis loquitur , quasi sermones DEI : Mann einer redet / so sollen seine Wort seyn / wie lauter Wort Gottes. Ja freilich / wann Christus in dem Herzen sitzet / so können die Wort nicht anderst lauten / als wol / gut / und heilig. Da im Ge gen - Spil wo der Satan des Herzens Meister ist / nichts anderes durch den Mund / als prallerische / und ruhm sückige ; als unsaubere / und übel stinkende ; als zornige / und Gottslästerliche Wort heraußfahren können. Diese Sach brauchet keines ferneren Beweis tuhms : Loqua tua manifestum te facit : Dein Aufsprach machet dich offenbar : du magst laugnen / wie Petrus, man gibt dir doch keinen Glauben. Die Wort seynd geredet / und das Herz hat schon ein öffentliche Be kanntnuß von sich gegeben.

Ich besichtige jetzt auch in aller Eil deine Hand / damit ich sagen könne / ob dir Christus an statt des Herzens seye / oder nicht. Ja / auf der ganzen Hand betrachte ich nur einen Finger / nemlich

den Herz-Finger. Die Aegyptier haben zu Bedeutung des Herzens nur denjenigen Finger / den man Annularum, oder den Ring - Finger nennet / abzemahlen / und gar recht. Dann wie die Naturalisten sagen / gehet von diesem Finger ein Nerven / oder Spannaderlein bis zu dem Herzen. Darum hat auch der Vatter des verlorenen Sohns bey dessen Widerkunst befohlen : Date annulum in manu ejus : Stecket ihm einen Ring an die Hand : anzuseigen / daß er glaube / seines Sohns Herz seye dermalen recht bestellet / und stimme allerdings mit seinen bußfertigen Worten übereins. Darum sihe ich nur deinen Herz-Finger an / so ist mir dein inwendige Beschaffenheit schon gnugsam bekant. Wann deine Griff Diebs - Griff / oder fleischliche Venus - Griff seynd / darbey du dich vor der erbare Welt indein unküisches Herz wirstest hinein schämen müssen ; oder wann du mit deinen Fingern schändliche Vul - Brief / oder bissige Schmach - Schriften / oder nachtheilige Eugen - Gediche / oder was anderes dergleichen aufsezest / so ist nichts gewissers / als daß Christus weit von deinem Herzen / der Lucifer hingegen ganz nahe darbey seye / ja mitten in demselben seinen Sitz habe.

Savonarola schreibt über das sechste Capitel der Prophezei Michæl, daß in der Päpstlichen Stadt Ferrara ein Jüngling gählingen dahin gestorben ; und weil man wissen wolte / was doch die Ursach seines so plötzlichen Todes möchte gewesen seyn / hat man ihne geschnitten / und ist in dem Herzen ein Wurm / so dasselbe mit nagen hart beschädigt / gesunden worden. Wie sorge ich / daß mancher einen noch schädlicheren Wurm / den giftigen Höll - Wurm nemlich / mitten in dem Herzen habe. Und wann disem also / so muß es nohtwendig um das geistliche Leben eines solchen Menschen sehr übel bestellet seyn.

Gott behüte uns alle vor einem solchen Unheil / und gebe nicht zu / daß sich der Satan jemals in unser Herz eindringen möge. Wir haben heut ges

hört /

höret / wie MARIA zu ihrer lieben Tochter Brigitta gesagt / daß ihr Christus an statt des Herzens gewesen. Um diese Gnad bitten wir auch / so vil sie uns sündhaften / und allerseits unwürdigen Menschen kan vergünstiget werden :

Galat. c. 2. Galat. c. 2.
v. 20. v. 20.

Vivo jam non ego : vivit verò in me Christus : Ich lebe jetzt nit ich : sonder es lebet in mir Christus : Seynd Wort / so der H. Apostel Paulus geredet / und ich noch vil bilicher der übergebenedeuten Jungfrauen zueignen kan. Freylich hat in ihr Christus gelebet / freylich ist sein Leben ihr Leben / und sein Herz ihr Herz gewesen. Das hero ist kommen ihr unaußsprechliche Liebs . His / ihre so wunderschlichte Leibs-Bewegungen/ ihre so unbeschreinbarer Wachstuhm in den Tugenden.

Nichts ist in dem ganzen menschlischen Leib / das nicht von dem Herzen ursprünglich herkomme / und niches ist in MARIA , das sie nicht von Christo / den sie in ihrem Leib empfangen / und gleich selbigen Augenblick empfunden / daß er ihr zu einem Herzen worden seye / herz genommen habe. So ruffen wir dann anjego diser glückseligen Mutter / als nohdürftige Kinder / alle sammentlich zu / sie wolle uns dieses ihr Herz auch mittheilen ; damit wir vermittelst desselben ein ganz neues Leben anfangen mögen. Sonsten pfleget man in gemein von denen / welche gar hizig lieben / zusagen / daß / wann sie nur funken / dem Geliebten das Herz aus dem Leib mittheilen würden. O MARIA , O zarterhizige Jungfrau / O liebvolle Mutter / wir wissen / daß du uns allein mehr liebest / als alle andere Mütter zugleich ihre Kinder jemals geliebt haben. Ach ! so theile uns dann mit / wir bitten dich noch ein mal ganz ins-

ständig/dises dein allerheiligestes Herz / lege herein in unser Herz deinen göttlichen JESUM / daß er in uns lebe / und ein jeder aus uns mit aller Wahrheit sagen könne : Vivo jam non ego : vivit verò in me Christus : Ich lebe jetzt nit mehr ich : sonder es lebet in mir Christus ; Ich lebe nicht mehr den alten Menschen nach ; es leben nit mehr in mir meine böse Begierlichkeiten : gestorben seynd meine vorhero so ungezählte Anmuhtungen ; es röhret sich nichts mehr von meinen alten Geswohnheiten ; Vivit verò in me Christus : Sonder es lebet in mir Christus. Und dieses mein neues Leben / solle man mir auch in dem Äußerlichen ansehen ; meine Augen wil ich wenden / schliessen / öfnen / wie mir es Christus befehlen wird. Mein Zung solle nicht anderst reden / als wie ihr mein Herz zureden befehlen wird / das ist / anderst nicht / als heilig. Meine Händ werden sich von allem unzimlichen Greissen und Antasten hüten ; damit ich allzeit seye / und verbleibe Innocens manibus , Psalm. 23.
v. 4. Unschuldig an Händen : meine Füß sollen sich nit anderst bewegen / als wie / und wohin mich der göttliche Befehl anweisen wird : Converti , solle es hinfüran allzeit heißen / pedes meos in testimonia tua : Meine Füß hab ich gekehrte zu deinen Gebotten. Mit einem Wort / JESUS solle mein Herz seyn / und nach diesem Herzen wil ich leben ; damit ich mir selbsten diesen Trost geben / und allzeit sagen könne : DEUS cordis mei , & pars mea DEUS in eternum : Gott meines Herzens / und mein Theil bist du / O Gott / in Ewigkeit.

Psal. 118.
v. 59.

Psal. 118.
v. 59.

A M E N.

